Spitze

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fernsehsackgasse

Zum zweiten Mal war *«Fernsehstrasse 1–4»* zu sehen, der Treffpunkt von Fernsehzuschauern, -kritikern und -leuten. Leitung: Dr. Kopp, der von Anfang an entschärfend, ausgleichend, etwas dürftig witzelnd dafür sorgte, dass es *nicht*, wie immer wieder vorgegeben wurde, zu einem *richtigen Gespräch* kam.

Mit bewundernswürdiger Konsequenz vermochte dieser Medienfachmann jeden Ansatz zu einem Gespräch zu unterbinden. Nur einmal, für ein paar Sekunden, entglitt ihm das Ganze. Und da kam es zu einem kurzen, menschlichen und auch aufschlussreichen Gesprächskontakt – zwischen der kritisierenden Zuschauerin und der kritisierten Eva Renzi. Dann griff der «Gesprächsleiter» wieder ein.

Zum Glück stoppte er wenigstens auch die Fernsehvertreter, sonst wären auf dieser Seite noch mehr Banalitäten zu hören gewesen. Man weiss nun nachgerade, dass der Deutschschweizer Fernsehdirektor «vieles einfach nicht versteht», was Zuschauer seit Jahren ärgert, nein, «energisch protestieren liegt ihm nicht» – und, hier unterstützten ihn alle seine Untergebenen samt dem «Gesprächsleiter», «soo schlimm ist es sicher nicht».

So schlimm sicher nicht, wohl aber schlimmer. Da sagte Eva Renzi beispielsweise, ihre Sendung sei von vier auf zwei Stunden gekürzt worden. Ihr Chef Max Ernst, der sie immer wieder in Schutz zu nehmen versuchte, obwohl sie das gar nicht nötig hatte, behauptete, es handle sich hier halt um eine Livesendung ...

Wenigstens kam der *Humor* gegen den Schluss hin nicht zu kurz! Es ging um die seltsame Intervention oder Nichtintervention oder nur Halbintervention oder Fastgarnichtintervention der SRG wegen des bevorstehenden *Ehescheidungsreferendums* in Italien. Was der SRG-Vertreter Haas auf eine Art Hochdeutsch da an gewundenen Erklärungen abgab, bitte, wenn Sie das vor Jahren in einem Cabaretprogramm gesehen hätten, würden Sie gesagt haben: «Also wie die wieder übertreiben!»

Prächtig sekundiert wurde er vom «Gesprächsleiter», der bei diesem Thema den sympathischen Herrn zu seiner Linken jovial als «unseren Tessiner Freund» bezeichnete», aber nicht sagte, ob der nun ein Tessiner SRG-Mann, ein Tessiner Zuschauer oder ein Tessiner Fernsehkritiker ist. Eine kurze Einblendung zeigte dann, es war der Direktor der grössten Tessiner Zeitung («Corriere del Ticino»), die die SRG in dieser Sache scharf und gekonnt angegriffen hatte. Wenn Sie «Fernsehstrasse 1–4» nicht selber gesehen haben, glauben Sie mir nicht, aber diesen «Tessiner Freund» fragte der «Gesprächsleiter», ob das ganze Missverständnis auf ein Telefongespräch zwischen dem SRG-Generaldirektor und seinem Mann im Tessin zurückzuführen sei. Sicher, der *Pressemann* wurde dies gefragt, nicht etwa der im Studio anwesende SRG-Vertreter!

Nun, seine Antwort entschädigte uns Zuschauer für vieles: Derart wichtige Entscheide, falls sie überhaupt nötig sein sollten, müssten wohl besser schriftlich bekanntgegeben werden. Allerdings verstehe er das Eingreifen nicht, da doch Monte Ceneri damals während des Weltkrieges unter dem heutigen SRG-Generaldirektor die wichtigste freie Stimme in italienischer Sprache gewesen sei. Das war einmal.

Die *offizielle* Begründung für das Ehescheidungs-«Missverständnis» sei – ich zitiere Herrn Direktor Haas – «bei der Uebermittlung des Wunsches des Generaldirektors an den Tessiner Direktor passiert» – in dem Sinne, dass halt aus dem Wunsch eine strenge Weisung wurde!

Und dann hört man immer wieder, dass es an unserem Fernsehen am Stoff für unterhaltende Sendungen mangle ... *Telespalter*

Spitze

Am Eröffnungsbankett des Autosalons sagte der Bundespräsident das Ende allen Verschwendertums an. Fein. Da wird der Bundespräsident 1975 am nächsten Salon seine und seiner Mitarbeiter Zeit auch nicht mehr auf die Ausarbeitung langer und völlig nutzloser Moralpredigten verschwenden.

Lancelot